
Kirchweidach, 30. April 2013

Pressemeldung mit der Bitte um Veröffentlichung

Spatenstich für Millionen Tomaten für die Region

Dank Erdwärme schafft österreichischer Gartenbauer mit Tomatenzucht knapp 100 neue Arbeitsplätze

Umweltschutz und Ökonomie passen bestens zusammen. Dies zeigte der symbolische Spatenstich für das bundesweit einmalige Vorhaben der GEOenergie Kirchweidach GmbH (GEK), dem Gemüsebau Steiner GmbH und der Gemeinde Kirchweidach. Mit der Erdwärme wird nicht nur Strom produziert und eine Wärmeversorgung für **die** Kommune im Landkreis Altötting aufgebaut, sondern es werden zusätzlich knapp 100 neue Arbeitsplätze geschaffen. Denn mit der vorhandenen Energie aus den Tiefen der Erde können in den Gewächshäusern der Gemüsebau Steiner GmbH & Co. KG pro Jahr rund sechs Millionen Kilogramm (kg) „Chiemgau Tomaten“ umweltfreundlich reifen.

Herzlich willkommen hieß Franz Obermayer, Inhaber von Fox-IT und Vorsitzender des Kirchweidacher Wärmeausschusses, die geladenen Gäste. Direkt hinter seinem Bürogebäude im Ortsteil Edt werkeln bereits seit einigen Tagen die Bagger, um das rund 115.000 m² große Gelände für den Bau der Gewächshäuser vorzubereiten. Er freute sich, „dass in der kleinen Gemeinde Kirchweidach ein Geothermieprojekt realisiert werden kann, wie sonst nur in größeren Städten.“

Der Gartenbauunternehmer, Josef Steiner, aus dem oberösterreichischen Hochburg/Ach, der zusammen mit den beiden Investoren Andreas Wurm und Georg Reiter, für das Chiemgauer Tomatenprojekt realisiert, erläuterte seine Beweggründe: „Ich habe immer überlegt, wie man

umweltfreundlich gut schmeckende Tomaten auch bei uns anbauen kann. Denn Tomatenzucht mit fossilen Brennstoffen ist nicht nur teuer, sondern auch äußerst umweltschädlich.“ Steiner verwies in dem Zusammenhang darauf, dass Deutschland bisher einen Selbstversorgungsgrad bei frischen Tomaten von zehn Prozent, Bayern sogar weniger als acht Prozent habe. Für den Import der Tomaten nur aus Holland und Spanien fielen pro Jahr an einfachen Fahrten rund 1,4 Millionen LKW-Kilometer an. Zudem würden wegen der Beheizung von Gewächshäusern mit fossilen Brennstoffen jährlich knapp 20 Millionen Kilogramm des Klimakillers CO₂ ausgestoßen, zählt Steiner die Nachteile von Import-Tomaten auf. „Die Lösung brachte die Förderung von Erdwärme. Denn bei der Beheizung der Gewächshäuser mit heißem Thermalwasser fallen keinerlei schädliche Emissionen an und die Tomaten schmecken auch deutlich besser, sie können schließlich direkt vor Ort reifen“, so Steiner. Insgesamt sollen in Kirchweidach rund sechs Millionen kg Rispen- oder 3,5 Millionen kg Cocktailtomaten bereits ab März 2014 geerntet werden können. Rund 600.000 Menschen können damit versorgt werden. Knapp 100 Beschäftigte sollen die Tomaten anbauen und ernten. Der Gartenbauunternehmer versicherte auch, dass dank modernster Technik im Gewächshaus auf den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln **fast** verzichtet werden könne. Steiner lobte die außergewöhnliche Unterstützung durch die Gemeinde Kirchweidach sowie den Geschäftsführer der GEK, Bernhard Gubo, für dieses einmalige Projekt: „Denn nur dank der Innovationskraft der GEK, Erdwärme zu fördern, kann diese umweltfreundliche Idee verwirklicht werden.“

Kirchweidachs Bürgermeister Johann Krumbachner verwies auf das sehr gute Miteinander aller Beteiligten. „Nur wenn alle an einem Strang ziehen, ist solch ein Projekt zu realisieren.“ Er dankte auch dem Gemeinderat sowie den Bürgerinnen und Bürgern für die große Unterstützung auf dem Weg zur innovativen und preisstabilen Wärmeversorgung der Gemeinde mit Geothermie.

Mit den Worten des chinesischen Philosophen LaoTse erinnerte die CSU-Landtagsabgeordnete **Ingrid** Heckner die Gäste an den Pilotcharakter solcher Projekte: „Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt.“ Sie verwies damit auf den symbolischen Spatenstich für den Bau des Gewächshauses und die Geothermie, die diese Investitionen und Schaffung von Arbeitsplätzen erst möglich mache. „Damit machen wir einen solchen ersten Schritt auf dem langen Weg in eine energiesichere, arbeitsplatzschaffende sowie wirtschafts- und bürgerfreundliche Zukunft unserer Heimat.“ Die Politikerin sieht in dem „Kirchweidacher Modell“, sehr viele Vorteile: „Dieser Vertrag ist einmalig, da in einer ländlichen Region erstmals nicht nur umweltfreundlich Strom produziert, sondern auch Wärme geliefert und damit zusätzlich Arbeitsplätze geschaffen werden.“ **Ingrid** Heckner lobte den Weitblick der GEK und der Gemeinde, die frühzeitig das nachhaltige und umweltfreundliche Potential der Geothermie erkannt hätten und auch Josef Steiner für sein grenzüberschreitende Kooperation und unternehmerische Konsequenz mit seiner Tomatenzucht. „Der Spatenstich heute ist ein weitreichendes Signal, das anderen Mut zum Investieren macht“, so Heckner.

Seine Grüße übermitteln ließ auch der Bundestagsabgeordnete Stefan Mayer (CSU): „Ich begrüße es sehr, dass durch den österreichischen Tomatenzuchtbetreiber knapp 100 neue Arbeitsplätze im Landkreis Altötting geschaffen werden. Froh und stolz bin ich darauf, dass bundesweit das erste Kooperationsmodell zwischen einem Geothermieprojekt, einer Gemeinde und einem Gartenbaubetrieb bei uns erfolgt. Das zeigt, dass das Erneuerbare Energien Gesetz sich bewährt hat.“

Als bewahrend sieht der GEK-Geschäftsführer Bernhard Gubo die Geothermie, mit der man nachhaltig und umweltfreundlich mehr als die nächsten hundert Jahre die Menschen mit Energie versorgen könne. Gubo betonte: „Es freut mich, dass Geothermie gleich mehrere positive Entwicklungen für die Gemeinde und die Region bringt. Erstens trägt die umweltfreundliche

Stromproduktion mit zur Energiewende bei, zweitens ermöglicht sie auch in ländlichen Strukturen eine umweltfreundliche, unabhängige und preisgünstige Wärmeversorgung und drittens wird zudem die Attraktivität als Wirtschaftsstandort gestärkt.“

Wie Bernhard Gubo erläutert, können durch die Stromproduktion nicht nur 13.000 Haushalte mit grünem Strom versorgt werden, sondern es ist auch eine Wärmeauskopplung von 14.000 Megawattstunden (MWh) möglich. Das ist mehr als ausreichend, um das komplette Gemeindegebiet Kirchweidach mit der innovativen Wärme zu versorgen. Zudem wird die Abwärme der nahe des Bohrplatzes gelegenen Biogasanlage ebenfalls in das Nahwärmenetz integriert werden. „Bisher musste diese sogar gekühlt werden, so wird auch diese bisher ungenutzte Energie der Biogasanlage umweltfreundlich in den Kreislauf eingebunden“, skizziert Gubo das innovative Konzept. Die Inbetriebnahme der Stromproduktion ist für Frühjahr 2015 geplant.

Bei der anschließenden Segnung des Projektes wünschte Pfarrer Jakob **Krowiak** allen Beteiligten viel Erfolg und erzählte von seiner Vision: „Ich hatte geträumt, dass ich in Zukunft täglich auf meinem Frühstückstisch eine reife Kirchweidacher Tomate vorfinde.“

Weitere Informationen:

Die Gesellschafter der GEOenergie Kirchweidach GmbH (GEK) sind jeweils in Regensburg ansässige Firmen. Beide Unternehmen, sowohl die GEOenergie Bayern GmbH also auch die FG-Holding, haben in dieses Projekt bisher nur mit eigenen Mitteln investiert, ohne zusätzliche öffentliche Unterstützungen. Die beiden Firmen werden in den nächsten Jahren weitere Geothermieprojekte in Bayern umsetzen, falls die bisher zuverlässige gesetzliche Basis, das Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG), so bestehen bleibt.

Fotos: Bei allen anderen Fotos sind die Namen im Fototitel aufgeführt.

Fotoabdruck ohne Honorar. Fotonachweis: Medienbüro Keidel-Landsee

Foto Spatenstich:

Ein Spatenstich für knapp 100 neue Arbeitsplätze. Von links: Geschäftsführer der Kirchweidacher Energie GmbH Marcus Hansen, Kirchweidachs Bürgermeister Johann Krumbachner, Investor Andreas Wurm, Bernhard Gubo Geschäftsführer der Geoenergie Kirchweidach GmbH, Landtagsabgeordnete Ingrid Heckner, Pfarrer Jakob Krowiak, Planerin Renate Frank sowie die Investoren Josef Steiner und Anita Reiter.

Foto: Medienbüro Keidel-Landsee

Kontakt:

GEOenergie Bayern GmbH

Blumenstrasse 16

93055 Regensburg

Tel.-Nr.: 0941 / 591 896-800

Fax-Nr.: 0941 / 591 896-850

E-mail: info@geoenergie-bayern.com

Internet: www.geoenergie-bayern.com

Zirka 7.500 Zeichen